



*Wo der Weg heute hinführt? Ein Hinweis ins Nichts, Hotel Verena Hof, Baden*

Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft

# AUF DER SUCHE NACH DEM PARADIES

**Im Mai macht sich das argovia philharmonic im stillgelegten „Verena Hof“ in Baden auf die Suche nach dem Paradies – ein Musiktheater-Projekt, das man nicht verpassen darf.**

*von Dr. Verena Naegele  
Fotos: T+T Fotografie, Zürich*

Die Fassade ist imposant, und man fragt sich seit Jahren, was sich hinter der doppelflügeligen, hölzernen Rundbogentüre an altem Glanz verbirgt. Die Rede ist vom sagenumwobenen

Hotel „Verena Hof“ in Baden, nahe der Limmat gelegen, die Fenster der breiten dreigeschossigen Hausfront fest verschlossen, darüber auf dem Dachreiter die in Stein gemeisselte heilige Verena mit Wasserkrug, die immer noch gütig und beschützend auf die Fussgänger herabschaut. Ein merkwürdiger Anblick, der von Glanz und Elend zu berichten scheint.

Genau diese ambivalenten Aspekte, die der über sechzig Zimmer aufweisende komplexe Kurhotel-Bau ausstrahlt, haben den Regisseur und Schauspieler Walter Küng zu einem faszi-

nierenden Theaterprojekt inspiriert. Nach einer Besichtigung der verwunschenen Räume des „Verenahofs“ mit dem Intendanten des argovia philharmonic, Christian Weidmann, war klar: „In diesen Räumen müssen wir ein gemeinsames Projekt lancieren.“

Die Kultur als Initialzündung, um die ganze Anlage, die Hotels und das alte Thermal-Bad mit einem Musiktheater-Projekt endlich „wach zu küssen“, damit baulich Neues entsteht und Leben in das Bäderquartier zurückkehrt. Mit theatralischen und musikalischen Mitteln möchten die beiden Initianten dafür einer glanzvollen Epoche Badens nachspüren, in der ein reiches gesellschaftliches und kulturelles Leben prominente Gäste aus aller Welt nach Baden gelockt hatte. Anregungen zur Dramaturgie und Szenenbildern bieten Texte wie „Der Kurgast“ von Hermann Hesse, der oft und gerne im „Verenahof“ zu Gast war.

Seit zehn Jahren steht das Kurhotel nun leer, aber noch immer ist ein Hauch von Wärme durch die nahe Quelle spürbar: „Die Räume sind beseelt, eine Duftnote aus Feuchtigkeit und Moder schwebt durch das Haus“, schwärmt Küng. Der Badener Künstler ist für die Dramaturgie und die Texte verantwortlich, die musikalische Seite liegt beim argovia philharmonic, genauer bei Christian Weidmann und Adrian Zinniker. „Ich wollte eine himmlische Musik“, wie Küng seine Vorgabe umschreibt, Weidmann und Zinniker haben sie in Hülle und Fülle gefunden.

Die Idee des Musiktheater-Projektes mit dem sinnigen Titel „Auf der Suche nach dem Paradies“ ist bestechend einfach. „Fräulein Brunner“, deren Funktion und Hintergrund offen bleiben, empfängt die Gäste – also das Publikum – im Eingangsfoyer, sie will ihnen diesen verwunschenen Palast zeigen, der anziehend



*Einer der beiden Lichthöfe, verwahrlost und teilweise einsturzgefährdet.  
Hotel Verenahof, Baden*



*Wo man sich einst gesund kuren wollte, ist heute nur noch Staub und Dreck. Hotel Verena Hof, Baden*

und schockierend zugleich ist, und schämt sich gerade deshalb dafür. Dann beginnt es aus verschiedenen Zimmern zu klingen, da ein Quartett, dort eine Klarinette: die Haus-Ruine erwacht durch Musik, und die Reise durch die sechzig Räume kann beginnen.

„Ich denke musikalisch“, sagt Walter Küng, der einst am Seminar in Wettingen bei Karl Grenacher Musikunterricht genossen hat. Tatsächlich bietet seine Dramaturgie eine grosse Freiheit für geeignete Musikstücke, die von Sehnsucht und Vergänglichkeit „erzählen“, die von Melancholie durchtränkt sind oder dem Publikum buchstäblich den Marsch blasen. Und die legendäre Kurmusik darf natürlich auch nicht fehlen. „Für die Musikauswahl war wichtig, herauszufinden, was wir mit welcher Art von Musik in den jeweiligen Räumen er-

leben wollen“, hält Weidmann dazu fest. Die breite musikalische Palette umfasst von mittelalterlichen Liedern, über Musik berühmter Badener Kurgästen wie Richard Strauss, bis hin zu zeitgenössischer Musik.

Die Besucherinnen und Besucher sind frei, man kann nach Belieben die Räume erkunden, angezogen von der Musik des argovia philharmonic – die Wahl fällt nicht immer leicht! Es gibt akustisch wie optisch viel zu entdecken. Da das pitoreske, in die Jahre gekommene Atrium, getragen durch klassizistische braunrote Säulen, erhellt durch das Glasdach mit Oberlicht. Dort ein kleiner ehemaliger Speisesaal mit Stuckaturdecke, an einem anderen Ort ein Hotelzimmer, in der Mitte ein komplett verstaubter Stuhl voller herabgefallener Mörtelteilchen. Bis in den dritten Stock hinauf führt



Die Zeit blieb stehen. Hotel Verena Hof Baden.

der Weg, denn „auch dort gibt es Skurriles zu entdecken“, verrät Küng.

Im „Verena Hof“ gibt es auch einen hohen Saal mit grossen Rundbogenfenstern im Rokoko-Stil, der Boden ist von einem Teppich mit Brokatmuster in weinrot und türkis bedeckt, an der Wand fixiert ist eine stehen gebliebene Uhr zu sehen. Die Decke mit üppiger Stuckatur ausgeziert, zeugt von altem Glanz, während eine traurig herabhängende Kette erahnen lässt, dass hier wohl mal ein Prunklüster den Saal beleuchtet hatte.

Die „table d’hôte“ kann beginnen: „die Vorlaute“, der „Stumme“, der „Aufschneider“ oder der „Dandy“, wie sie Hesse in seinem Text „Der Kurgast“ beschreibt, sie werden von Musikern dargestellt und mit deren Instrumenten

charakterisiert. „Es ist eine spannende Herausforderung, Musiker theatralisch zu führen“, geben Küng und Weidmann zu bedenken. Sie sind aber der Überzeugung, dass das argovia philharmonic auch in diesem Bereich Talent hat.

Zu guter Letzt geht es für das Publikum, aufgescheucht durch Fräulein Brunner, ins Bad – dafür sind die vielen „Kurgäste“ ja auch angereist. Hier dann finden sie die „himmlische Musik“, nach der sie – vielleicht – gesucht haben. Es ist der letzte Satz von Gustav Mahlers 4. Sinfonie, gespielt in der Kammerorchesterfassung von Erwin Stein. Das argovia philharmonic besingt darin auf wundersame Weise „Das himmlische Leben“ aus „Des Knaben Wunderhorn“.

## TERMINE

**Auf der Suche Suche nach dem Paradies**  
**Mitglieder des argovia philharmonic**

**VERENA BUSS** *Schauspiel*  
**WALTER KÜNG** *Regie*

20. Mai – 2. Juni 2016      20.00 Uhr      **Baden** Bäderquartier

Vorverkauf ab 2. März: argovia philharmonic, 062 834 70 00, [www.argoviaphil.ch](http://www.argoviaphil.ch)  
Info Baden, 056 200 84 84, [info@baden.ag](mailto:info@baden.ag)